

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپائی

Aus: [Ausgabe vom 17.08.2017](#), Seite 3 / Schwerpunkt

Von Knut Mellenthin

22.08.2017

Grünes Licht erwünscht

Israel will mit USA über Rolle Irans in Syrien beraten. Auch um eigene Militärschläge absegnen zu lassen



Israelische Soldaten auf den annektierten Golanhöhen

Foto: Ronen Zvulun/File Photo/Reuters

Eine hochrangige Delegation der israelischen Sicherheitskräfte soll in den nächsten Tagen zu Gesprächen über die gemeinsame Bekämpfung des Iran nach Washington kommen. Die Planung eines solchen Treffens, dessen genaues Datum nicht bekannt ist, wurde von

israelischen Medien gemeldet, aber bisher nicht offiziell bestätigt. An der Spitze der Gruppe soll der Leiter des Auslandsgeheimdienstes Mossad, Jossi Cohen, stehen. Als weitere Teilnehmer werden der Chef des militärischen Geheimdienstes, Herzl Halevi, und der Leiter der sicherheitspolitischen Abteilung im Verteidigungsministerium, Zohar Palti, genannt.

Das zentrale Thema der Beratungen wird, den Berichten zufolge, »die Sicherheitslage in Syrien und im Libanon« mit Blick auf die Rolle Irans in der Region sein. Es ist außerdem zu erwarten, dass über das 2015 mit dem Iran geschlossene Atomabkommen gesprochen wird. Israelische Politiker und Militärs teilen US-Präsident Donald Trumps rigorose Bewertung, dass die Vereinbarungen mit Teheran ganz schlecht seien und so schnell wie möglich außer Kraft gesetzt werden müssten.

Mossad-Chef Cohen hat zuletzt in der wöchentlichen Kabinettsitzung am Sonntag über die angeblich vom Iran ausgehenden Gefahren referiert. Seinen nichtöffentlichen Vortrag fasste Premierminister Benjamin Netanjahu anschließend für die Presse zusammen: »Mit einem Satz gesagt: ISIS geht raus, Iran kommt rein. So einfach ist das.« Der Regierungschef fügte außerdem hinzu: »Unsere Politik ist klar: Wir widersetzen uns entschieden der Aufrüstung Irans und seiner Hilfskräfte, insbesondere der Hisbollah, in Syrien. Wir werden alles Erforderliche tun, um Israels Sicherheit zu schützen.«

Von der Führung Israels wird mit Sorge beobachtet und kommentiert, dass der Krieg in Syrien seinem Ende entgegenzugehen scheint. Am freimütigsten äußerte sich Netanjahus zwischen 2011 und 2013 amtierender Nationaler Sicherheitsberater Yaakov Amidror: Durch die von Russland und den USA vermittelten Waffenstillstandsabkommen in Teilen Syriens werde ein Krieg zwischen Israel und dem Iran »unvermeidlich«.

Auch Netanjahu klagt, dass Israels Interessen bei den Verhandlungen über diese Vereinbarungen weder von den USA noch von Russland berücksichtigt worden seien. Israel sehe sich durch die internationalen Abkommen aber zu nichts verpflichtet, sondern werde alles zu seiner »Selbstverteidigung« Notwendige unternehmen.

Jerusalem spricht gerne über die drei »roten Linien«, die der Regierungschef in Teheran nicht überschreiten sollte: Erstens, die Lieferung iranischer Waffen an die Hisbollah, die das Kräfteverhältnis negativ beeinflussen könnten, werde nicht toleriert. Zweitens, in der Nähe zur israelischen Grenze und zu den besetzten Golanhöhen dürfe es weder Truppen der Hisbollah noch des Iran geben. Drittens, Iran dürfe keine permanenten Stützpunkte in Syrien unterhalten. Für die sich aus dieser Sicht aufdrängende Option der Militärschläge

braucht Israel nach eigenem Verständnis nicht die Zustimmung Washingtons. Es würde dennoch eine zumindest stillschweigende Übereinstimmung bevorzugen.